

Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG • Postfach 1165 • 38501 Gifhorn



1949 – 2024

Pressespiegel vom 2. Mai 2024



Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG
Alter Postweg 36 • 38518 Gifhorn
Tel.: (0 53 71) 98 98-0
gwg@gifhorn.de

Bankverbindung
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
IBAN: DE23 2695 1311 0011 0107 25
BIC: NOLADE21GFW

Volksbank eG BraWo
IBAN: DE27 2699 1066 3003 5580 00
BIC: GENODEF1WOB

Postbank Hannover
IBAN: DE59 2501 0030 0047 7403 01
BIC: PBNKDEFFXXX

Vorstand: Andreas Otto, Regine Wolters • **Aufsichtsratsvorsitzender:** Uwe Meyer • **Sitz:** Gifhorn • **Registergericht:** Hildesheim GenR. 100016

Es sind weniger Menschen auf Jobsuche als im März

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Gifhorn ist im Vergleich zum Vorjahr dennoch gestiegen

Gifhorn. Im April sank die Arbeitslosigkeit im Bezirk der Agentur für Arbeit Helmstedt leicht um 46 Personen beziehungsweise 0,4 Prozent auf 11.763 Personen. Im Vergleich zum April 2023 waren es damit 438 oder 3,9 Prozent mehr Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,5 Prozent und damit 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

Im Landkreis Gifhorn waren im zurückliegenden Monat 4.391 Menschen arbeitslos, 47 beziehungsweise 1,1 Prozent weniger als im März und 77 beziehungsweise 1,8 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote beträgt 4,6 Prozent, sie liegt damit 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

„Die Arbeitslosigkeit im Gesamtbezirk veränderte sich im Vergleich zum Vormonat kaum“, erläutert Ulf Steinmann, Leiter der Agentur für Arbeit Helmstedt. „Insgesamt verzeichneten wir einen leichten Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 46 Personen.“ Regional gestaltete sich die Entwicklung unterschiedlich: „Während sie in der Stadt Wolfsburg und dem Landkreis Gifhorn geringfügig sank, stieg sie im Landkreis Helmstedt leicht an.“

Aktuell liege der Schwerpunkt bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und Auszubildenden: „Derzeit arbeiten unsere Berufsberaterinnen und Berufsberater unter Hochdruck daran, junge Menschen mit dem passenden Ausbildungsplatz zusammenzubringen. Jede und jeder, der noch auf der Suche nach dem passenden Berufsstart im

Sommer ist, sollte sich spätestens jetzt mit uns in Verbindung setzen. Es sind noch rund 1.400 der uns gemeldeten Ausbildungsstellen in der Region unbesetzt. Chancen auf einen Berufseinstieg gibt es in nahezu allen Branchen.“ Einen Termin für die Berufsberatung kann man telefonisch unter (0800) 4555500 oder online auf www.arbeitsagentur.de/ausbildungsklarmachen vereinbaren. „Derzeit ist die Stellenentwicklung

rückläufig. Seit Beginn des Jahres verzeichnen wir 6 Prozent oder 180 neu gemeldete Stellen weniger als im Vorjahreszeitraum. Ursache hierfür ist die stagnierende konjunkturelle Entwicklung“, erläutert Steinmann.

Den gemeinsamen Arbeitgeber-Services der Agentur für Arbeit und den angeschlossenen Jobcentern wurden 573 neue Stellen gemeldet. Das sind 186 oder 24,5 Prozent weniger als im April 2023. red



Ulf Steinmann, Leiter der Agentur für Arbeit Helmstedt, erklärt die Lage am Arbeitsmarkt im Landkreis Gifhorn. FOTO: AGENTUR FÜR ARBEIT

Aller Zeitung, 02. Mai 2024



Trotz Fachkräftemangel ist das Risiko, den Job zu verlieren, in den vergangenen zwei Jahren gestiegen.

RALPH PETERS/IMAGO IMAGES

Thorsten Knuf

Berlin. Nach zwei Jahren Konjunkturlaute sind die goldenen Zeiten am Arbeitsmarkt in Deutschland erst einmal vorbei. Das macht die Bundesagentur für Arbeit (BA) deutlich. Das Risiko, seinen Job zu verlieren, steigt wieder. Das ändert aber nichts daran, dass es in Deutschland weiter im großen Stil an Fachkräften fehlt und sich der Mangel in den kommenden Jahren noch einmal dramatisch verschärfen dürfte. Ein Überblick.

Was sagt die Bundesagentur für Arbeit?

Anfang der Woche hat die Nürnberger Behörde ihren monatlichen Arbeitsmarkt-Bericht veröffentlicht. Auffällig dabei war, dass die Verantwortlichen ihre Tonalität veränderten: Zwar ist Deutschland immer noch weit entfernt von Zuständen wie vor 20 Jahren, als die Massenarbeitslosigkeit das Land fest im Griff hatte. Aber so richtig rund läuft es eben auch nicht mehr. „Wenngleich das Risiko, den Job zu verlieren, im langjährigen Vergleich immer noch niedrig ist – so langsam wird es größer“, sagte BA-Vorstandsmitglied Daniel Terzenbach. Der Manager ergänzte: „Gleichzeitig hat es jemand, der arbeitslos geworden ist, im Moment vergleichsweise schwer, wieder eine passende Stelle zu finden.“ Das liege auch daran, dass sich die Arbeitgeber bei Neueinstellungen derzeit eher zurückhielten. Ein Grund für die zunehmende Arbeitslosigkeit ist nach Einschätzung von Experten auch der Umstand, dass jetzt verstärkt ukrainische Kriegsflüchtlinge dem deutschen Arbeitsmarkt zur Verfügung

Mehr Arbeitslose trotz Personalmangel

Der Arbeitsmarkt verschlechtert sich, gleichzeitig suchen viele Firmen neue Mitarbeiter – wie passt das zusammen?

stehen, dort aber erst nach und nach Fuß fassen.

Wie drückt sich das in Zahlen aus?

Im April waren bei den Arbeitsagenturen 2,75 Millionen Arbeitslose gemeldet, das waren 164.000 mehr als vor einem Jahr. Die übliche Frühjahrsbelegung fällt nur schwach aus, im Vergleich zum März sank die Zahl der Arbeitslosen nur um 20.000. Normalerweise geht die Zahl der Job-Suchenden in den Frühjahrsmonaten deutlicher zurück. Wenn es draußen wärmer wird, werden etwa in der Gastronomie, in der Baubranche oder in der Landwirtschaft verstärkt Kräfte gesucht. Alles in allem sei die Lage am Arbeitsmarkt zwar weiterhin „robust“, sagte Terzenbach. Es fehlten aber die Impulse. Die Arbeitslosenquote lag im April bundesweit unverändert bei sechs Prozent. Die höchste Quote verzeichnete Bremen mit 11,1 Prozent, die niedrigste Bayern mit 3,6 Prozent. Die Länder Berlin (9,7), Hamburg (8), Nordrhein-Westfalen (7,5) und Thürin-

gen (6,3) lagen über dem Bundesdurchschnitt, Niedersachsen (5,9) knapp darunter.

Wo stehen verstärkt Jobs auf der Kippe?

Insbesondere in Branchen, in denen sich die verhaltene Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen unmittelbar bemerkbar macht. Das betrifft etwa die Metall- und Elektroindustrie sowie die Stahlindustrie. Aber auch die Zeitarbeit, die bei kräftigerem Wirtschaftswachstum häufig dazu dient, in den Betrieben Auftragsspitzen abzubauen. Weil viele Firmen nicht mehr über genügend Aufträge verfügen, um ihre Belegschaften im bisherigen Umfang zu beschäftigen, wird auch wieder verstärkt Kurzarbeit angemeldet. Oder die Betriebe machen sich daran, den Personalbestand grundlegend zu verringern. Der Volkswagen-Konzern etwa kündigte unlängst an, Beschäftigten verstärkt Abfindungen und Altersteilzeit anzubieten. Beim Elektroauto-Hersteller Tesla in

Grünheide (Brandenburg) sollen 400 Stellen wegfallen. Auch Konzerne wie Bayer, BASF, Miele oder SAP streichen Jobs, um nur einige zu nennen.

Gibt es überhaupt noch offene Stellen?

Ja – und zwar relativ viele. Aber auch hier macht sich die schwache Konjunktur zunehmend bemerkbar. Die Zahl derjenigen freien Stellen, die der Arbeitsverwaltung bekannt werden, nimmt ab. „Mit gut 700.000 Stellenangeboten ist das Niveau im langjährigen Vergleich zwar noch hoch. Aber der Zenit ist überschritten“, berichtete Terzenbach. Älteren Angaben der Bundesagentur zufolge geht es bei acht von zehn freien Stellen um Fachkräfte, bei nur zwei von zehn können Ungelernte zum Zuge kommen. Sehr viele Betriebe suchen nach wie vor händleringend Personal. Sie können die freien Stellen aber nicht besetzen, weil es beispielsweise in ihrer Region an geeigneten Bewerbern mangelt. Dieser Trend dürfte sich in den kommenden Jahren noch einmal deutlich verstärken, weil die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer nach und nach in Rente gehen.

Deutschland erlebt gerade mehrere Entwicklungen gleichzeitig, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen: Die Zahl der Arbeitslosen steigt, es mangelt an Fachkräften und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wächst aufgrund der starken Zuwanderung weiter. Zuletzt waren hierzulande 34.765.000 Männer und Frauen sozial abgesichert in Arbeit. Das entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 164.000.

Wolfsburger Nachrichten, 02. Mai 2024

Weniger Arbeitslose in Niedersachsen

Hannover. Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen ist im April im Vergleich zum Vormonat um rund 2700 auf 260.200 Menschen gesunken. Die Arbeitslosenquote liege unverändert bei 5,9 Prozent, teilte die Bundesagentur für Arbeit mit. Im Bund blieb die Quote im April ebenfalls unverändert zum März bei 6,0 Prozent. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres stieg die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen um rund 10.000, die Quote lag damals bei 5,7 Prozent. Für die April-Statistik griff die Agentur auf Datenmaterial zurück, das bis zum 15. des Monats vorlag.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit sei im April saisonal üblich, teilte die Arbeitsagentur mit. Vor allem jüngere Menschen profitieren davon. Mit der zunehmend besseren Witterung suchten Arbeitgeber außerdem häufiger Arbeitskräfte für saisonale Berufe. Die Arbeitgeber hätten im April gut 12.300 neue Stellen gemeldet, 1000 weniger als im Vormonat. Trotzdem suchten viele Betriebe händeringend nach Arbeitskräften, vor allem nach Fachkräften. „Deshalb wollen wir Langzeitarbeitslose und – mit dem Job-Turbo – auch geflüchtete Menschen mit geringen Sprachkenntnissen besser und schneller in Arbeit bringen“, sagte Johannes Pfeiffer, Chef der Bundesagentur für Arbeit Niedersachsen. *dpa*

Wolfsburger Nachrichten, 02. Mai 2024

Baugewerbe sucht Elektriker

Die Schwäche der Wirtschaft ist auf dem Arbeitsmarkt zu spüren.

Braunschweig. Keine guten Nachrichten vom Braunschweiger Arbeitsmarkt. Von der üblichen Frühjahrsbelebung ist im Stadtgebiet nichts zu spüren. Die neuen Daten der Arbeitsagentur zeigen: Gegenüber dem Jahresbeginn hat es praktisch keinerlei Veränderungen gegeben. Von einer gewissen Stabilität könne man aber sprechen, so Kerstin Kuechler-Kakoschke, Leiterin der Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar. Die Arbeitslosenquote Braunschweigs mit 5,7 Prozent liege unterhalb der Zahl auf Bundesebene. Deutschlands Arbeitslosenquote beträgt 6,0 Prozent. Doch ein saisonal bedingter Rückgang sei nicht festzustellen.

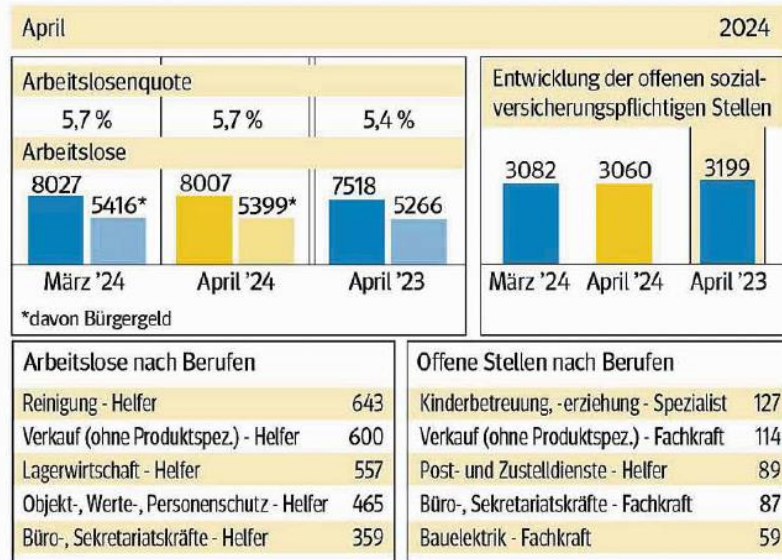
„Es gibt keine Anzeichen dafür, dass im Stadtgebiet die Zahl der offenen Stellen zunimmt“, so die Agenturleiterin. Sie verweist darauf: „Es werden vorrangig Fachkräfte gesucht. Fast allen Arbeitslosen fehlt jedoch die entsprechende Qualifikation.“ Natürlich finde dennoch eine Vermittlung statt, aber der ausgesprochene Mangel in einigen Berufsfeldern werde sich nicht abstellen lassen. Die Nachfrage nach Spezialisten aus Erziehungsbereufen sei besonders hoch. Bei der Agentur geht man nicht davon aus,

dass in absehbarer Zeit eine Änderung erfolgt. Erstmals auf der Liste, die zeigt, wo im Stadtgebiet der Mangel an Mitarbeitenden beson-

ders hoch ist, findet man Bauelektriker. Der Mangel an sich, so die Agentur, sei im Grunde nicht neu. Die Mutmaßung: Das Wetter habe

dafür gesorgt, dass die Bautätigkeit in Braunschweig zunehme, was auch die Nachfrage nach Elektrikern habe zunehmen lassen. js

Arbeitslosigkeit in der Stadt Braunschweig



Grafik: Jürgen Runo

*alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Agentur für Arbeit Braunschweig

Wolfsburger Nachrichten, 02. Mai 2024